

FACTSHEET

zum Monitoring zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an Schulen in Deutschland. Welle III (2023)

Abschlussbericht

DAS MONITORING

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext stellt eine Daueraufgabe dar. Schutzkonzepte sollen Schulen dabei helfen zu Orten zu werden, an denen Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt sicher sind und Hilfe bekommen. Sie umfassen neun Bestandteile wie einschlägige Fortbildungen für Fachkräfte, Präventionsangebote für Schüler:innen, klare Verhaltensrichtlinien und einen Handlungsplan, wenn ein Verdacht auf sexualisierte Gewalt aufkommt. Risiko- und Potenzialanalysen zeigen, welche konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen in der Schule noch erforderlich sind und bereiten deshalb die (Weiter-)Entwicklung eines Schutzkonzepts vor. Mit Hilfe eines Monitorings wurde bereits in den Jahren 2012/2013 und 2016/2017 der Stand der Entwicklung von Schutzkonzepten abgefragt. Die aktuelle, dritte Erhebungswelle fand im Jahr 2023 statt.

ZIELE DES MONITORINGS

Die aktuelle Welle des Monitorings sollte herausfinden, wie sich Verbreitung und Entwicklungsstand von schulischen Schutzkonzepten seit der letzten Befragung verändert haben. Da zudem die Coronapandemie und damit verbundene Einschränkungen zu erheblichen Herausforderungen im schulischen Bereich geführt haben, war eine spezifischere Frage, ob Schulen sich trotzdem bei der Weiterentwicklung von Schutzkonzepten engagieren und vorankommen. Neben Fragen zur Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten standen auch Themen wie Kooperationen im Bereich „sexualisierte Gewalt“, die Unterstützungsbedarfe der Schulen und der Schutz im digitalen Raum im Mittelpunkt.

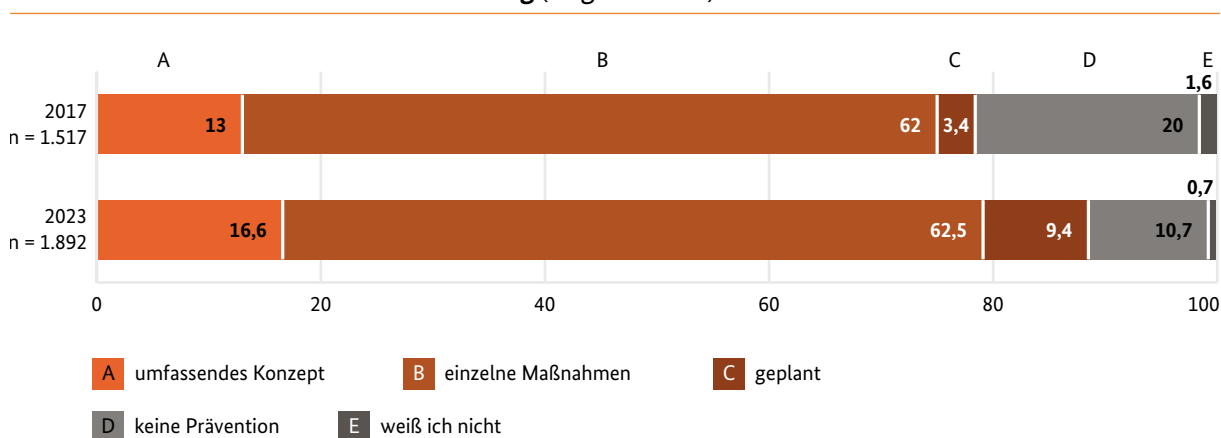
FORSCHUNGSDESIGN UND STICHPROBE

Um diese Fragen zu beantworten, wurden bundesweit Schulleitungen in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2022/2023 zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an ihren Schulen befragt. Die Ergebnisse bilden weniger die alltägliche Schutzpraxis von Lehrkräften oder anderem Schulpersonal oder die von Schülerinnen und Schülern wahrgenommenen Schutzanstrengungen ihrer Schulen ab, als vielmehr Schutzentwicklungsprozesse, an denen Schulleitungen beteiligt bzw. über die sie informiert sind. Insgesamt nahmen 2.028 Schulleitungen aus ganz Deutschland an der Befragung teil. Die Rücklaufquote betrug 19,3 %. Es wurden allgemeinbildende Schulen, d.h. Grund-, Förder- und weiterführende Schulen der Sekundarstufe sowie Gesamtschulen, in allen Bundesländern einbezogen.

ZENTRALE ERGEBNISSE

Im Vergleich zur letzten Erhebung zeigt sich in einigen Bereichen, trotz der Belastungen durch die Pandemie, eine deutliche Weiterentwicklung. Sprachen 2016/2017 noch 49 % der Schulleitungen dem Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ eine geringe oder keine Relevanz zu, lag dieser Anteil in der aktuellen Erhebung nur noch bei 33 %. Ebenso verbesserte sich die Verbreitung von Schutzkonzepten an Schulen: Der Anteil der Schulleitungen, die ein bislang fehlendes Schutzkonzept berichteten, halbierte sich von 20 % auf 10 % (siehe Abbildung 1).

Abb. 1: Gesamtbewertung des Standes der Entwicklung eines Schutzkonzepts an der Schule durch die Schulleitung (Angaben in %)¹



Die in einigen Bundesländern bestehende Verpflichtung, Schutzkonzepte zu entwickeln, wird zunehmend als Anlass für die Entwicklung von Schutzkonzepten genannt. Im Jahr 2016/2017 nannten 26 % der Leitungen dies als wichtigen Anlass, während es 2023 schon 36 % waren. Ein weiteres positives Ergebnis ist die steigende Zahl an Kooperationen von Schulen mit Facheinrichtungen. Dies weist auf eine bessere Vernetzung und Unterstützung von Schulen hin: Die Kooperationen mit Fachberatungsstellen zum Themenfeld sexualisierte Gewalt stiegen von 28 % auf 59 % und die mit Erziehungsberatungsstellen von 49 % auf 71 %.

Dennoch machen die Daten auch deutlich, dass es noch zahlreiche Herausforderungen für Schulen gibt: So ist der Schutz vor sexuellen Übergriffen durch Gleichaltrige bzw. durch Schulpersonal in den Verhaltensregeln von Schulen noch wenig repräsentiert. Handlungspläne berücksichtigen häufig nur einen Teil möglicher Fallkonstellationen. Der Anteil der Schulen, die sich mit einer kombinierten Risiko- und Potenzialanalyse auf die (Weiter-)Entwicklung ihres Schutzkonzeptes vorbereiten, ist zwar gestiegen, aber mit 15 % weiterhin gering. Ebenso bleibt die Umsetzung einer angemessenen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten für viele Schulen eine Herausforderung. Dementsprechend wurde erneut Unterstützungsbedarf von den Schulen angemeldet, wobei von den Schulleitungen am häufigsten Informationsmaterialien, Fortbildungsangebote sowie Leitfäden gewünscht wurden.

¹ Aufgrund von Rundungen ergibt die Summe der Prozentwerte mitunter nicht genau 100.

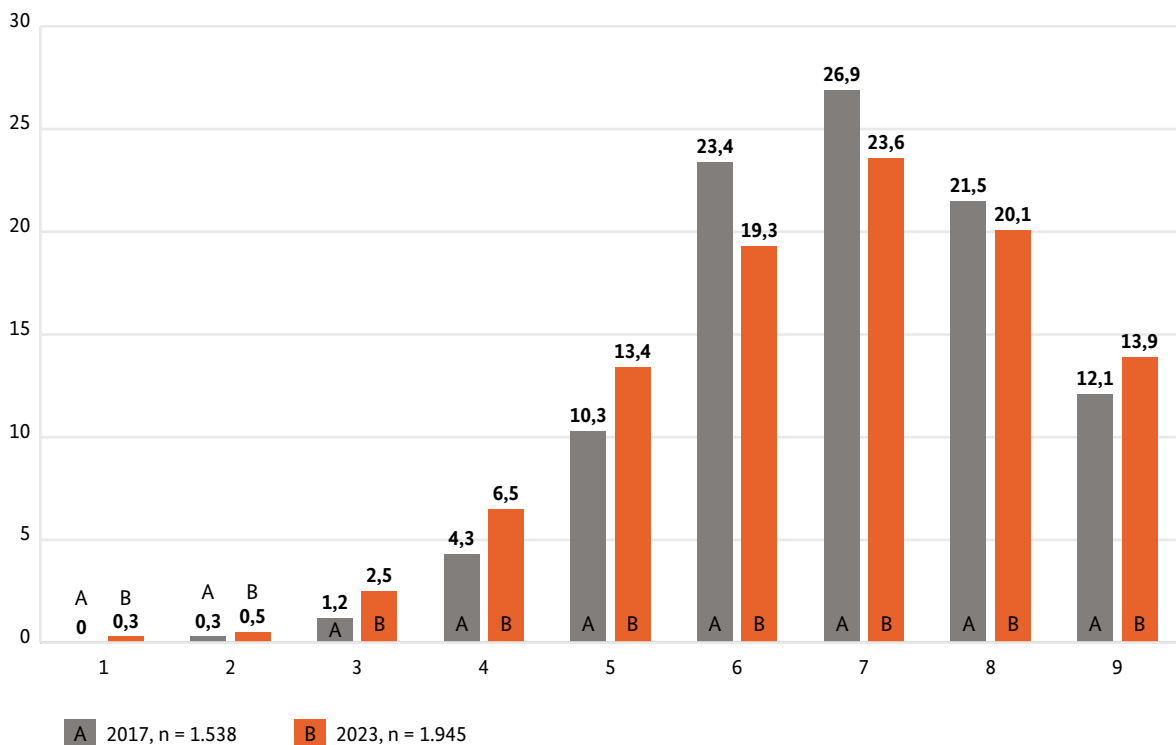


Die Einschätzungen der Schulleitungen zu den Auswirkungen der Coronapandemie weisen darauf hin, dass es häufig zu Verzögerungen bei der Entwicklung oder Weiterentwicklung schulischer Schutzkonzepte kam. Die Leitungen berichteten von zeitweise erschwerten Kooperationen im Bereich Kinderschutz und von einem Mangel an Ressourcen für die Entwicklung von Schutzkonzepten. Dies könnte dazu beigetragen haben, dass die Anzahl der umgesetzten Elemente von Schutzkonzepten an Schulen im Vergleich zu 2016/2017 stagnierte bzw. sogar leicht zurückging (siehe Abbildung 2). Weiterhin gaben aber mehr als 90 % aller Schulen an, fünf oder mehr Elemente von Schutzkonzepten aufgegriffen zu haben.

Neun Elemente von Schutzkonzepten:

- vorhandenes Leitbild,
- vorhandene Verhaltensregeln,
- umgesetzte Partizipation von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern,
- existierende Ansprechstellen für Mitarbeitende und Schüler:innen,
- etabliertes Beschwerdeverfahren,
- vorhandener Handlungsplan,
- Präventionsangebote für Schüler:innen,
- spezifische Fortbildungen für Mitarbeitende,
- umgesetzte Kooperation.

Abb. 2: Anzahl der umgesetzten Elemente von Schutzkonzepten an Schulen laut Schulleitungen
(Angaben in %)²



² Aufgrund von Rundungen ergibt die Summe der Prozentwerte mitunter nicht genau 100.

Das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt im digitalen Raum gewinnt zunehmend an Bedeutung und wurde daher in der aktuellen Befragung an mehreren Stellen aufgegriffen. Auch wenn bereits zwei Drittel der Schulen angaben, die Thematik mittels eines Angebots für Schüler:innen aufzugreifen, berücksichtigt erst gut ein Viertel der Schulen (27 %) den digitalen Raum in ihren Verhaltensregeln und nur die Hälfte der schulischen Handlungspläne (53 %) geht auf dieses Thema ein.

FAZIT

Die Ergebnisse der Erhebungswelle 2023 zeigen, dass Schulen in Deutschland in der Prävention sexualisierter Gewalt an Entwicklungen vor der Pandemie anknüpfen konnten. Zudem sind einige ermutigende Fortschritte bei der Verbreitung und Vertiefung von Schutzkonzepten zu verzeichnen. Gleichzeitig stehen Schulen allgemein vor erheblichen personellen und organisatorischen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist zu betonen, dass der Schutz vor sexualisierter Gewalt nicht als willkürliche zusätzliche Belastung zum Bildungsauftrag zu sehen ist, sondern eine Voraussetzung für gute Bildungsbedingungen schafft. Die (Weiter-)Entwicklung von Schutzkonzepten kann und sollte von außen unterstützt werden, ist für Schulen aber trotzdem nicht ohne Aufwand möglich. Deshalb verlangen Schulleitungen hier berechtigt Ressourcen, in erster Linie Zeitkontingente. Schutzkonzepte sollen lebendig sein und müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden. Um ihre Wirkung zu entfalten, müssen Schutzkonzepte Schüler:innen sowie Schulpersonal erreichen.

Der vollständige Abschlussbericht kann im BMFSFJ-Webshop bestellt werden, und auf <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/schutz-und-praevention/monitoring-von-schutzkonzepten> heruntergeladen werden.

Impressum

Herausgeberin

Arbeitsstab der Unabhängigen Beauftragten
für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
Glinkastraße 24 | 10117 Berlin

Stand

Februar 2025

Weitere Informationen

E-Mail: kontakt@ubskm.bund.de

www.beauftragte-missbrauch.de
www.kein-raum-fuer-missbrauch.de
www.hilfeportal-missbrauch.de
www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de
www.wissen-hilft-schuetzen.de
www.was-ist-los-mit-jaron.de
www.nicht-wegschieben.de

Instagram: @missbrauchsbeauftragte

Bluesky: @ubskm.de

YouTube: @UBSKM

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

0800 22 55 530 (kostenfrei und anonym)

Online-Beratung Sexueller Missbrauch

www.schreib-ollie.de (kostenfrei und anonym)

Artikelnummer: 7FL66